

2.

Das ehemalige Kreuzbrüder-Kloster Hohenbusch (Hoenbusch).

Ein Landgut in der Pfarre und Bürgermeisterei Doveren, Kreises Erkelenz, 9 $\frac{1}{4}$ Stunde der Stadt Aachen nordwärts in dem sogenannten Flachlande (einer hohen Fläche). Urkundlich kommt das Allodium Hohenbusch in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vor. Der freie Mann Baldericus verkaufte sein Allodium Hoenbusch an einen Ministerial der Aachener Marienkirche, Namens Rodulf und dessen Frau Ermentrudis, denen dasselbe durch Gerard von Hochstaden (Hofstade) übertragen wurde. Als nun Rodulf und seine Frau im hohen Alter und ohne Leibeserben waren, schenkten sie das Gut zu ihrem Seelentrost der Aachener Kirche, der es durch Otto, Schwiegersohn und Erbe des Gerard von Hochstaden übertragen wurde. Der König Conrad II. bestätigte im Jahre 1147 die ganze Verhandlung. *)

An gewissen Tagen im Jahre mußte der Pfarrer zu Doveren den Gottesdienst in der Kapelle bei dem Landgute verrichten, für welche Dienstleistungen er von dem gen. Stifte jährlich eine halbe Mark in Silber erhielt. Als nun 1178 die alte Pfarre Doveren der 2 Stunden Aachen nordwärts gelegenen Abtei Klofterrath einverleibt worden war, entstanden über diesen Gottesdienst und dessen geringe Zahlung zwischen der besagten Abtei und dem hiesigen Stifte Mißhelligkeiten, welche doch 1225 dadurch beseitigt wurden,

*) Cod. dipl. Aquen. T. I. Urkunde 29. pag. 20.

daß das Kapitel des Stifts der halben Mark noch 2 Solidi zu setzte. *)

Durch Vermittelung der Eheleute, eines Herrn von Hungenraedt und dessen Frau Berta, entstand 1302 das Kreuzbrüder-Kloster zu Hohenbusch. Drei Jahre nachher erhielten die Kreuzbrüder auf wiederholte Bittschreiben von dem hiesigen Marienstifte gegen einen Zins von 4 Mr. Kapelle, Wohn- und Öconomiegebäude nebst einigen Gründen. Die darüber ausgestellte Urkunde besiegelten am Montage vor dem Feste der Trennung der hh. Apostel 1305 der Herzog von Lotharingen, Brabant und Limburg, Johann II., und der Graf von Geldern, Reinald. 30 $\frac{1}{3}$ Morgen Ackerland in einem Stück allda gelegen behielt sich das Stift noch bevor. Diefes erhielt das Kloster im Jahre 1426 von dem Stifte in einen Erbpacht von 5 Maldern Roggen und 5 Mldr. Hafer, von denen es aber von jeder Fruchtart 1 Mldr. tilgte.

Die mehrsten über das Kloster sprechenden Urkunden betreffen Acquisitionen von Gründen, Obligationen und dgl., die merkwürdigsten derselben sollen hier ihrem Inhalte nach folgen.

Ein Einwohner des Dorfes Maßerath, Pfarre Erkelenz, belastete 1421 7 $\frac{1}{2}$ Morg. Ackerland, die lehnbar waren an den Hof des Sr. Johann von Hompesch, mit einem Erbpacht zum Nutzen des gem. Klosters. Den Brief besiegelten für die Schöffen von Kleinglabbach, zu deren Bürgermeisterei Maßerath (damals Meßerath geschrieben) gehörte, die Schöffen von Wassenberg. 1454 erhielt das Kloster in einen Erbpacht von 16 rhein. Gulden 12 Morg. Graswachs, Wolfsbend genannt, auf der Baal (Dorf in

*) Ibidem Urk. 146. p. 103.

der Pfarre Doveren, Kr. Erkelenz). Die Schöffen von Korrenzig besiegelten die Urkunde.

Adam von Wischenich gen. von Bel und seine Frau Gertrud übertrugen 1467 dem Kloster ihre Mahlmühle mit dem Teich und Wasserfluß zu Rathheim*) vor dem Vogte und Lehensherren in Beisein der Schöffen von Wassenberg.

Gertrud, Wittwe von Ales von dem Bruch in Eöln, kaufte einen Hof auf der Baal mit Ackerland, Graswachs, Busch, Curmoeden u. vor dem Schöffengericht zu Korrenzig, und gab ihn 1469 in Erbpacht dem Kloster. Im Jahre 1475 erhielt das Kloster, welches im Lande von Wassenberg gelegen war, von der gemeldeten Wittwe für eine Capitalsumme von 500 rhein. Guld. den obigen Hof auf der Baal, der im Lande von Süllich gelegen, mit 123 Morg. Ackerland, 54 Morg. Bruch, 4 Morg. Graswachs, 42 Morg. Busch, einer Holzgerechtigkeit und Mühle. Weil ein Theil dieser Gründe unter dem Gerichte von Eövenich*) gelegen waren, so besiegelten die dortigen Schöffen mit denen von Korrenzig den Brief. Der Busch des Hofes war in der Gemeinde Eövenich gelegen. 1470 bekannten Adam von Harf und seine Frau Carde von Hoemen gen. von Odenkirchen, Schwester des Johann von Hoemen, Burggrafen zu Odenkirchen, an den obigen Busch keine Ansprache noch Forderung zu haben, noch je zu machen. Außer dem Busch waren auch noch 4 Morg. Ackerland in der Gemeinde Eövenich gelegen, deren Steuer (Schatz genannt) das Kloster der Gemeinde 1489 abkaufte, welche die dafür erhaltene Geldsumme an ihren Kirchenbau

*) Bürgerm. und Kirchdorf Kr. Erkelenz.

***) Bürgerm. und Kirchdorf Kr. Erkelenz.

verwendete. Für die Schöffen von Lövenich besiegelte der Sr. Godart von Harf zu Nierhofen *) den Brief. Als die Wittwe Gertrud verstorben war, übergab deren Erbe, Aloif von Wienhorst, 1509 die Verschreibungen seiner noch habenden Forderungen an den Hof auf der Baal dem Kloster vor den Schöffen zu Korrenzig und zu Lövenich. Die Fruchtmühle auf der Baal, deren Garten in der Gemeinde Doveren gelegen, und an der eine Holzgerechtigkeit, gaben die Kreuzbrüder 1511 in einen Erbpacht von 12 Mldr. Roggen.

1471 tilgte das Kloster der Margaretha von Gimmenich, Wittwe zu Wickerath, einen Zins von 8 rhein. Gulden.

Die Irrungen zwischen dem Kloster und dem Sr. Carlfillis von Palant, Herrn zu Breidenbend, als Vormund seiner Stieftochter, Tochter aus der ersten Ehe seiner Frau mit deren verlebtem Gemahl Arndt von Harf wurden in dem gen. Jahre beigelegt durch den Sr. und Droste Werner von Palant.

Mit dem Anfange des 17. Jahrhunderts ließ das Kloster eine von Grund aus neue Kirche bauen, die 1632 der Bischof von Ruhremund, Jacob de Castro, weihte.

Im Jahre 1660 erhielt das Kloster einen Erbpacht eines Mldr. Fruchts, der herkam von dem Freiherrn Ant. Heinr. von Palant und Moriam Herrn zu Breidenbend.

Als die Stadt Erkelenz von Französischen und Chur-Eölnischen Völkern belagert, eingenommen, demolirt und geplündert worden war, dazu noch ihre Glocken, Häuser und sogar das Leben der Einwohner mit einer beträchtlichen

*) Hof in der Pfarre Lövenich.

Summe Geldes hatte abkaufen müssen, waren Bürgermeister, Schöffen und Rath gezwungen, ihre Stadt mit Schulden zu beschweren. Am 17. Mai 1674 nahmen sie von dem Kreuzbrüder-Kloster zu Hohenbusch 400 Rthlr. auf. Der Pfarrer zu Grävenrath bei Neuß, Gabriel Hambach, und seine Mutter übertrugen 1681 dem Kloster $\frac{3}{4}$ Graswachs auf der Baal. 1779 kaufte das Kloster zwei Jahrenten zusammen 448 Rthlr. zur Last der Stadt Erkelenz von dem Dechanten zu Jülich, von der Hagen.

Chr. Quir.